

Oberstedten, 21.7.2024

So fern und doch so nah – Das alte Oberstedten im Heimatfilm -

„Bei uns zuhause ... Oberstedten 1955“ begeisterte 130 Zuschauer



V.l.n.r.: 130 Besucher fanden am 20. Juli den Weg in die Taunushalle, um die digital überarbeitete Fassung des historischen Films von Peter Matthäy Senior über das Leben und die Menschen in Oberstedten im Jahr 1955 anzuschauen. Bei vielen Besuchern weckte der Film Erinnerungen, so an die Schulzeit im heutigen Alten Rathaus. (Fotos: Markus Schmidt)

Auf der diesjährigen Stedter Kerb zeigte der Geschichts- und Kulturkreis Oberstedten am 20. Juli in der Taunushalle eine qualitativ verbesserte neue Fassung des historischen Films über das Leben und die Menschen in Oberstedten im Jahr 1955 – und 130 Besucher füllten die Halle. Viele zusätzliche Stühle mussten hereingetragen werden, damit alle diese „Perle“ unter den historischen Filmen des Vereins anschauen konnten. Peter Matthäy, der Enkel des Filmemachers von 1955, hatte unlängst den historischen Film durch neueste digitale Technik überarbeiten lassen, sodass sich Schärfe und Kontrast deutlich verbesserten, wie Vereinsvorsitzender Horst Eufinger zu Beginn anhand von drei Standbildern demonstrierte. Den letzten Schliff hatte er dem Film in einer weiteren Überarbeitung noch einmal selbst verpasst.

Eufinger zitierte in seiner Einführung auch Peter Matthäy Senior, den damaligen Leiter der Sängervereinigung, der im Vereinsleben über viele Jahre aktiv und seinem Heimatort Oberstedten sehr verbunden war und 1955 Leben und Geschehen in Oberstedten vom Internationalen Filmdienst mit einem einstündigen Schwarz-Weiß-Film auf Celluloid bannen ließ. Im selbstgesprochenen Filmkommentar von 1961 führte Peter Matthäy aus:
„Zweifellos wird dieser örtliche Film einmal historischen Wert besitzen, weil unsere Kinder und Kinderkinder den Film auch später noch sehen können und dann ein bewegtes Bild vom Leben und Treiben vor Augen haben mit Menschen, die vielleicht schon nicht unter uns weilen.“

Und dies bewahrheitete sich bei der Vorführung. Matthäy Senior wollte 1955 einen wirklichen Heimatfilm drehen und vor allem die Menschen, ihr alltägliches Leben, die Geschäfte, die Vereine und das Ortsleben im Verlaufe eines Jahres zeigen. Und dies gelang ihm eindrucksvoll.

So sahen die Zuschauer das Rathaus mit seinen Räumlichkeiten und Akteuren, die Schule von innen und von außen mit Unterricht in der Klasse und Turnübungen auf dem Schulhof, die Kirche mit Umfeld und Blick vom Kirchturm auf Oberstedten, die Geschäfte (damals gab es noch 5 Metzgereien im Ort!), die Wäscherei, das Textilgeschäft, die Tankstelle, das Friseurgeschäft, den Obst- und Gemüseladen, das Haushaltswarengeschäft, die Spar- und Darlehenskasse, das Café Klauer, die Hardertsmühle mit ihrem großen Gastgarten, das damalige Forellengut und viele weitere feste Bestandteile des Dorflebens, die heute verschwunden sind (wie die Badeanstalt in Dornholzhausen, wo die Oberstedter das Schwimmen lernten, die Sängervereinigung Harmonia oder der Mandolinclub) bzw. in anderer Gestalt weiterleben, wie der FC 09 mit seinem Fußballplatz, der Turnverein und die Feuerwehr.

Sehr ländlich wirkt aus heutiger Sicht das Leben im Oberstedten von 1955 mit seinen Obstwiesen und ungepflasterten Straßen, den vielen Vereinen, die bei einem großen Umzug in stattlicher Personenzahl stolz in Festtagskleidung aufliefen, und seiner starken Gemeinschaft. Es sind vor allem die Menschen, Groß und Klein, die Peter Matthäy damals in den Mittelpunkt seines Films stellte. Sie werden filmisch porträtiert und namentlich vorgestellt, zeitbedingt vor allem die Männer, und die Lebenswelt von damals wird anschaulich nachvollziehbar gemacht. Manch einer im Publikum erkannte sich selbst als Kind auf dem Schulhof oder den längst verstorbenen Großvater auf der Gasse wieder. Namen wurden in den Raum gerufen und Gefühle wachgerufen. So war die Zeit von vor fast 70 Jahren plötzlich sehr nah. Zu dieser Wirkung trug auch die neue Schärfe des Films bei.



V.l.n.r.: Bildvergleich: alte und neue deutliche schärfere Fassung am Beispiel des Blicks auf die Kirche von 1955. Die auch in Nahaufnahmen porträtierten Menschen in ihrem Alltag ließen das Oberstedten von damals plötzlich als sehr nah erscheinen. (Fotos: Horst Eufinger)

Am Ende erhielten sowohl der Film als auch Peter Matthäy Junior für die Neufassung des Films viel Applaus. Fast 70 Jahre nach seiner Entstehung konnte der Geschichts- und Kulturkreis mit diesem echten Heimatfilm genau das erreichen, was 1955 beabsichtigt worden war. (nh)